

(Schlütz), Die Kirche in der Auflösung der antiken Kultur (Bernhart), Die Grundgedanken des christlichen Mittelalters (Kleineidam), Abendländische Einheit und Säkularisation (Smolka), Die Kirche und die Wirklichkeit (Pribilla), Der Sinn des Bekenntnisses (Lang), Kirche und Volkstum (Koren), Durchgnadete Menschlichkeit (Feuling), Die neue Christenheit (Zangerle). Geist und Wahrheit leuchten aus diesen Überlegungen, manche Erkenntnisse berühren des Lesers Herz zuinnerst. Man staunt über die Weltweite unseres Glaubens und über die Treffsicherheit, mit der die neue Christenheit gezeichnet ist. Von diesem Buch gehen außerordentliche Anregungen aus. Es beunruhigt, um zu beruhigen. Solche Bücher haben wir bisher nicht gehabt. Es sagt in der Vorbemerkung zutreffend von sich: „Dieses Buch ist ein hoffendes Buch, denn es ist ein christliches Buch.“

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Gott, die Ur-Tatsache, der Ur-Grund, das Ur-Geheimnis. Von Dr Conrad Gröber, Erzbischof von Freiburg i. Br. (71.) Freiburg i. Br. 1937, Herder u. Co. Kart. RM. —40.

Heute tobt der Kampf gegen Gott, den wir Christen als das höchste, überweltliche Wesen anbeten und in absoluter Hingabe verehren, auf allen Linien. Bei dieser Sachlage kommt der vorliegenden kleinen Schrift des um die Abwehr der heutigen Glaubensgefahren hochverdienten Freiburger Oberhirten einem wahren Bedürfnis entgegen. In schlichter, klarer Form, die sich nicht nur an den Verstand, sondern auch an das Herz wendet, wird das Dasein eines persönlichen, überweltlichen, über alle Rassen erhabenen Gottes, ferner Welt und Mensch im Lichte des wahren Gottesglaubens und die Unbegreiflichkeit Gottes behandelt. Das Büchlein verdient Massenverbreitung.

Unser Glaube. Christliche Wirklichkeit in der heutigen Welt.

Von Anton Antweiler. (212.) München 1938, Kösel u. Pustet. Kart. RM. 3.50, geb. RM. 4.50.

Das christliche Glaubensgut wieder an den heutigen Menschen heranzubringen, ist das große Anliegen unserer Zeit. Diesem Ziele dient auch das vorliegende Buch Dr Antweilers, der bereits durch sein Werk „Großstadt für Christus“, das in derselben Ebene liegt, bekannt geworden ist. Aus dem Buche spricht ein tiefes Verständnis für die geistige Situation des modernen Menschen, der vielfach deshalb an Gott und Kirche irre geworden ist, weil das Leben der Christen oft so wenig mit den Forderungen des Glaubens übereinstimmt. Das Christentum in der heutigen Zeit als Einheit von Glauben und Leben erkenntlich zu machen, darum ringt der Verfasser in ehrlicher Auseinandersetzung. Es sind die alten Wahrheiten, die in neuer Form und edler Sprache vor die suchenden und zweifelnden Menschen unserer Zeit hingestellt werden. Aber auch der christus- und kirchentreue Leser wird aus der Lektüre des Buches reichen Gewinn ziehen.

Maria aller Gnaden Mittlerin? Von Albert Ailingier S. J. (31.)

Kirnach-Villingen 1938, Verlag der Schulbrüder. Kart. RM. —25.

Der Verfasser vorliegender Broschüre tritt mit großer Wärme für die Annahme einer allgemeinen Gnadenvermittlung durch Maria ein und will die Gründe, die dafür sprechen, auch weiteren Kreisen bekannt machen. Er beruft sich auf Äußerungen von Vätern, Theologen, Päpsten und auf die Liturgie. Auch innere Gründe werden angeführt. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis: „Über die Tatsache der

allgemeinen Gnadenvermittlung durch Maria dürfte demnach kein Zweifel mehr bestehen. Die Frage der Art und Weise allerdings, das geben wir gerne zu, bedarf noch der Klärung durch die Theologen, was bekanntlich auch von manch anderer Frage gilt, uns aber nicht hindert, die Tatsache selbst freudig zu bejahen“ (S. 26).

Linz a. D.

Dr Joh. Obernhumer.

Heilig ist euer Leib. Von P. Peter Schmitz S. V. D. (102.) Wien 1937, „Tyrolia“. Kart. RM. 1.40.

Das Buch ist geschrieben gegen die modernen Irrtümer vom „Recht auf den eigenen Körper“, die besonders unter der heranreifenden Jugend und in der Ehe soviel Unheil anrichten. Es entstand aus der Niederschrift eines Kurses, den P. Schmitz für Jugendführer und -führerinnen, Ärzte und Ärztinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Fürsorger und Fürsorgerinnen in Wien gehalten hat. Viele Fragen wurden schriftlich vorgelegt und sind in der Arbeit berücksichtigt, die deshalb stark kasuistisch und lebensnah geworden ist. Der Verfasser geht schwierigen Fragen der Praxis nicht im Bogen aus dem Wege, sondern gibt beherzte Lösungen. Allenthalben wird die katholische Wahrheit herausgearbeitet, einleuchtend und theologisch korrekt begründet, die sittlichen Forderungen sind durchwegs klug und vernünftig abgewogen. Ist die Kirche leibfeindlich? — Wem gehört der Leib des Christen? — Das Recht über Leib und Leben. — Hier werden die Verfehlungen gegen das 5. Gebot, besonders eindringlich die gegen das Leben der Ungeborenen und durch Unfruchtbarmachung behandelt. Ein Glanzpunkt des Büchleins ist dann die „Christliche Sexuallehre“, wo die Verfehlungen gegen das 6. Gebot behandelt werden. Klar wird die Bedeutung von Scham und Schamgefühl gegen die Nacktkultur dargetan und über Mode und Gemeinschaftsbad ernst geredet. Die Grundsätze des sexuellen Verhaltens werden unanfechtbar begründet und sichere Normen zur Beurteilung des Flirtens, des Kusses, der Zärtlichkeiten, der Freiheit des Blickes u. a. abgeleitet. Eingehend wird gehandelt über den rechtmäßigen Gebrauch und den Mißbrauch der Ehe. Zuletzt noch über die christliche Leibespflge, u. a. sehr gut über das Sportwesen. — Die Arbeit ist auch in allen Unterabschnitten klar disponiert, so daß sie an Hand der glücklich verwerteten Literatur unschwer für Vorträge ausgenützt werden kann. Das ausgezeichnete Werk kann allen Jugendbildnern, Eltern, aber auch heranreifenden jungen Menschen nicht genug empfohlen werden; es bietet mehr als manches umfangreiche Buch auf diesem Gebiete.

Bei aller Hochschätzung des durch die sakramentale Ehe gedachten Geschlechtslebens scheint es doch zu weit zu gehen, wenn in manchen neueren Schriften diesem eine besondere Heiligkeit beigelegt wird; so z. B. auch im vorliegenden Werk S. 66: „... Das eheliche Sexualleben hat durch das heilige Sakrament der Ehe eine besondere Weihe empfangen. Auch der eheliche Sexualverkehr vollzieht sich im mystischen Leibe des Herrn, er ist deshalb eine Tat Christi ... Es ist also Christus, in dem sich die Eheleute gegenseitig diesen höchsten Beweis der Liebe erbringen und es ist schließlich auch Christus, der durch die Gatten ein neues Menschenleben zeugt. (Vom Ref. gesperrt.) So ist der intime Verkehr innerhalb der Ehe eine sakrale Tat.“ — Dem wäre entgegenzuhalten, daß durch solche Gedankengänge einst versucht wurde darzutun, daß die Taufe von Kindern christlicher Eltern nicht notwendig sei. Es muß beim Worte des Apostels (Eph 2, 3) bleiben, daß wir „von Natur Kinder des Zornes“ sind und daß durch das Werk der Natur immer nur die verwundete Menschen-